

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 24 (1898)
Heft: 51

Artikel: Millionisch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-434814>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Rämistrasse 31.

Buchdruckerei Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile: Schweiz 30 Cts., Ausland 50 Cts. — Reclamen per Petitzeile 1 Fr. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen. — Verkauf in Paris: chez M^{me} Lelong, Kiosque 10, Boul^d des Capucins en face le »Grand Café«.

Millionisch.

(Eine wüste aber wahre Geschichte.)



Ein Handwerksmann, der haben sollt
Nur wenige hundert Franken,
Damit sein Weberfischlein rollt
Und nicht gerät ins Wanken,
Wie kann er suchen lang und weit,
Bis Einer ihm das Sümmelein leiht?
Da heißt's: „Die Beiten sind so schwer,
Schaff' Hypothek und Bärgschaft her!“
Gingegen, wer gezeichnet ist
Von Fama und von Strafgericht,
Und in der weiten Welt bekannt
Als fleigeist und arrogant,
Denselben in die Hände schneits
In Deutschland und im Lande Schweiz,
Es können ihm Millionen zu,
Und feinreich ist der Kerl im Nu.
Heuschrecken im Aegypterland,
Die nannte man auch Plage,
Dieweil man solche Wieder fand

Bei Nacht und auch am Tage
In Schüsseln, Sakirog, Bett und Sack
Mit widrigem Gektel,
Ja, bis ins heimlichste Gemach;
Erscheinen sie wie Spitzel.
Doch zehnmal ärger wanzenhaft
Ist, was ein Bankbegründer schafft.
Büdringlich, wie die Käuse sind,
Sind solche Bankbesessenen,
Denn Wittfrau selbst und Waisenkind,
Die werden zu Be-trogenen.
Man redigiert und proponiert
Gusch Gartenhausprospekte,
Man illustriert und man lanciert
Bu Hunderten Prospekte.
Versteht man auch das kleinste nicht,
Wenns nur an Frechheit nie gebricht.
So ködert man das Publikum
Auf hundert Wegen schlängenkruum.

Und ist die Firma noch so wüft
Und schofel die Gestimmung,
Den ärgsten Urwat ja verlüßt
Die Aussicht auf Gewinnung.

Und fragst du, wie es möglich ist,
In aufgeklärten Staaten
Solch Bankelspiel bei Jud und Christ,
Mein Freund, so laß' Dir raten:
Es ist der Eine nicht allein,
Es gibt bei vielen Andern,
Sie sollten hinterm Kiegel sein,
So grad ins Buchthaus wandern.
Banywollene Gesetze sind
Für derverei Gezichte
Nur fauler Schery und viel zu lind;
Den Baum verraten Früchte.
Wo faule Aepfel nur gedethn,
Muß eine Art zur Stelle sein!